

Verständnis und Sensibilität

Das Schumann Violinkonzert stellt eine der größten Herausforderungen des romantischen Violin - Repertoires dar.

Sogar so hingebungsvolle Exponenten wie Yehudi Menuhin (EMI) und Henryk Szeryng (Philips) waren nicht gänzlich erfolgreich, all die interpretatorischen Geheimnisse dieser Meisterwerke zu entschlüsseln.

Während der Großteil der Solisten sich von der von Joachim beeinflussten Perspektive als Vorläufer des Brahms D-Dur Konzertes dem Werk nähern (verständlich, da das Konzert für den großen deutschen Violinisten komponiert wurde), rückt es Thomas Albertus Irnberger (Gramola 98834) näher an das von David beeinflusste Mendelssohn e-moll Konzert heran, indem er es mit einem leichten, silbrigen Ton und einer traumhaft phrasierten Geschmeidigkeit spielt, so berauschend, dass man zeitweise empfindet, ein völlig anderes Werk zu hören.

Sogar das berühmte diffuse Finale schwebt hier frei von musikalischer Schwerkraft.

Irnberger und das Spirit of Europe Orchester dirigiert von Martin Sieghart modulieren die lyrischen Episoden mit einer herzerwärmenden Einfühlsamkeit.

Als perfekte Paarung spielt Irnberger die von Schumann autorisierte Transkription des Cello – Konzertes für Violine mit einer ungezwungenen Natürlichkeit und Geschmeidigkeit, die einem nahezu das Original vergessen lassen.

Julian Haylock